

Abdruck mit freundlicher Genehmigung
von Johannes Ramel

Lesen Sie die Bibel – das Wort Gottes!

Weitere Informationen auf:
www.johannes-ramel.at



Dieses Wort GOTTES bewahrheitete sich buchstäblich in meinen Leben. Ich durfte erleben, was die heilsame Gnade Gottes, die in Jesus Christus allen Menschen erschienen ist, im Leben eines verlorenen Pfarrers getan hat. Mein Name ist Johannes Ramel, ich wurde am 1.Mai 1937 in Niederösterreich geboren und entstamme einer katholischen Bauernfamilie, in der ich eng mit dem pfarrlichen Leben aufgewachsen bin.

... **Aus Gnade**
*seid ihr errettet durch den Glauben,
und das nicht aus euch -
Gottes Gabe ist es; nicht aus
Werken, damit niemand sich rühme.*
(Epheser 2,8-9)

Lieber Leser, liebe Leserin, haben auch Sie schon diese freudige Gewissheit in Ihrem Herzen? Fragen Sie sich heute: „Ist JESUS mein persönlicher HEILAND und der HERR meines Lebens? Gehöre ich IHM? Habe ich alle meine Sünden aufrichtigen Herzens dem HERRN JESUS bekannt? Sind meine Sünden vergeben? Bin ich rein durch das Blut des SOHNES GOTTES? Weiß ich einen bestimmten Tag, an dem ich mein Leben bewusst dem HERRN JESUS übergab? Oder besteht mein Christsein mehr oder weniger in äußeren Formen, Traditionen und einem bloßen „Kopfglauben“?

GOTTES Heilsweg für uns verlorene Menschen ist nur ein einziger: JESUS CHRISTUS! Die Bibel sagt:
„Denn es ist ein GOTT und ein Mittler zwischen GOTT und den Menschen, nämlich der Mensch JESUS CHRISTUS“
(1. Timotheus 2,5).

Eine allein seligmachende Kirche oder Religion gibt es nicht. JESUS CHRISTUS ist der einzige und allein seligmachende RETTER und Sünderheiland.

„Wer an den Sohn glaubt, der hat ewiges Leben; wer aber dem Sohn nicht glaubt, der wird das Leben nicht sehen, sondern der Zorn Gottes bleibt auf ihm.“ (Johannes 3,36)

In welcher Lebenslage Sie auch sind, JESUS CHRISTUS ruft gerade Ihnen zu:

„Kommt her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid, so will ich euch erquicken!“
(Matthäus 11,28)

Durch die Sakramente werden Menschen verleitet, auf Vermittlung von Menschen zu vertrauen, anstatt voll Glaubens JESUS anzurufen. **„Jeder der den Namen des HERRN anruft, wird errettet werden“** (Römer 10,13). Im Lichte der Bibel sah ich, dass ich auf einem falschen Weg war, auf dem mir zwar viel Frömmigkeit gezeigt wurde, aber nicht das ewige Leben, das alleine in JESUS zu finden ist. **„Das ist aber das ewige Leben, das sie dich, den allein wahren GOTT, und den du gesandt hast, JESUS CHRISTUS, erkennen“** (Johannes 17,3).

Was ich nie für möglich gehalten habe, musste ich jetzt erkennen: Die katholische Kirche hat mich in die Irre geführt, weg von JESUS; hin zu ihren Riten, zu ihren Heiligen und zu ihren Festen, worin selbst Jesus in einem ganz anderen Licht erscheint, als ER wirklich ist.

Des HERRN Wege sind richtig

Weil ich in dieser zentralen Frage der Erlösung in der kirchlichen Tradition keine Offenheit und keine Hinkehr zum WORT GOTTES finden konnte, musste ich um des Glaubensgehorsams willen die Gemeinschaft der katholischen Kirche verlassen. Am 07.10.1986 trat ich aus der Kirche aus. Ich verließ dabei nicht die Gemeinde des Herrn, sondern eine fehlgeleitete Konfession. Seither begegne ich immer mehr Brüdern und Schwestern im HERRN, die ähnlich wie ich eine klare Bekehrung zu JESUS erlebt haben und hier schon gewiss sind, einmal im Himmel zu sein, für ewig bei JESUS.

Mit sechzehn Jahren wurde ich durch eine entscheidende Frage wachgerüttelt: „Was ist die Bedeutung deines Lebens, wo gehörst du hin, wo findest DU deinen Platz in der Gemeinschaft der Menschen? Ich spürte, dass dies die wichtigste Frage für mich war. Ich wollte die Antwort finden. Ich ahnte sofort, dass nur GOTT mir diese Antwort geben konnte, ging in meine Kammer, kniete nieder und betete: „Jesus, zeig mir, was die Absicht Gottes mit mir ist. Ich möchte mein Leben nicht verfehlen.“ Sodann schlug ich eine Pius Parsch Bibel auf und begann zu lesen: **„Simon, Sohn des Johannes liebt du mich ... Liebst du mich mehr als die anderen?“** (Johannes 21,15)

Diese Worte Jesu waren in meine Situation hineingesprochen und waren seine Antwort für mich. Seine spürbare Nähe machte mich betroffen und freudig zugleich. Zum ersten Mal in meinem Leben fühlte ich mich auf eine Weise von GOTT angesprochen, wie ich es nur im biblischen Zeugnis kannte. Jetzt wusste ich, JESUS ist bei all seiner Größe und Erhabenheit einer, der mich seit Ewigkeit her liebt und der mich ruft. Vor diesem Hintergrund fragte ER mich nach meiner Liebe zu IHM. ER verlangte keine großen Leistungen von mir, die mich überfordern könnten. Es ging allein um meine Verfügbarkeit für IHN.

Weg vom Angesicht des HERRN

Da ich keinen anderen Weg der Gottesbegegnung gelehrt bekommen hatte, als den Weg der katholischen Kirche mit ihren Heiligtümern, den Priestern und Sakramenten, zog ich aus dem Erlebten den Schluss, ich sollte eben Priester werden, um zu erreichen, was aus meinem Leben werden sollte. Dabei war mir nicht wohl zumute. Ich fürchtete das Studium und die Einsamkeit in der Ehelosigkeit, die von der katholischen Kirche abverlangt wird. Aber alles kam ins Rollen. So beschritt ich diesen Weg über die Aufbaumittelschule in Horn und das Priesterseminar in St. Pölten.

Immer mehr prägte mich nun die Haltung: „DU musst etwas aus dir machen, du arbeitest an deiner Laufbahn, auf der man es weit bringen kann.“ Der Herr konnte mir dabei kaum zu Herzen sprechen, ER bekam keinen Zugang mehr zu meinen tiefsten Bestrebungen. Ich hatte mein Leben wieder selbst in die Hand genommen. Der Preis dafür war tiefe Einsamkeit – auch von Jesus. Wenn ich betete, bekam ich kein lebendiges Wort wie am Anfang.

Am 29. Juni 1963, dem Fest Peter und Paul, wurde ich zum Priester geweiht. In meiner Tätigkeit als Pfarrer von Golling an der Erlauf (Österreich) bildete ich für die vielen Aufgabenbereiche Mitarbeiter heran und erreichte, dass ein Pfarrzentrum und Pfarrhaus gebaut wurde. Das Ansehen der neu gegründeten Pfarrei wuchs und mit ihr auch die Wertschätzung des Pfarrers unter den Leuten, aber in meinem Herzen blieb es dunkel und freudenleer.

Ausschau nach dem Herrn

Mit den Jahren suchte ich wieder die Stille und die Frage vom Anfang kam zurück: „Was ist die Absicht Gottes mit dir?“ Vieles verlor an Anziehungskraft. „Hat das, was ich bisher getan habe, Bestand?“

Die Bibel sagt: **„Einen anderen Grund kann niemand legen außer dem der gelegt ist, welcher ist JESUS Christus.“** Und mit was baue ich? - **„Und welcher Art das Werk eines jeden ist, wird das Feuer erproben. Wenn jemandes Werk, das er darauf gebaut hat, bleibt, so wird er Lohn empfangen“** (1.Korinther 3,11 + 13b-14). Und Jesus sagt: **„Getrennt von mir könnt ihr nichts tun“** (Johannes 15,5b).

Der Apostel Paulus bekennt: **„Und meine Rede und meine Verkündigung bestand nicht in überredenden Worten**

menschlicher Weisheit, sondern in der Erweisung des Geistes und der Kraft, damit euer Glaube nicht auf Menschenweisheit beruhe, sondern auf Gottes Kraft“ (1. Korinther 2,4-5). Meine Predigt hingegen gründete doch eher auf Menschenweisheit.

DAS fehlte mir – die Kraft des Heiligen Geistes. Ich war noch nicht von Neuem geboren, so wie Jesus einst zu Nikodemus sagte: **„Wahrlich, wahrlich, ich sage dir: Wenn jemand nicht von Neuem geboren wird, so kann er das Reich Gottes nicht sehen!“** (Johannes 3,3).

Erwartungsvoll nahm ich im Mai 1976 an einem Seminar über das Wirken des Heiligen Geistes teil. Ich freute mich über die Frische und Unmittelbarkeit der Gebete. Und zu meiner Verwunderung wuchs in mir eine bleibende Gewissheit, dass GOTTES Zusagen auch für mein Leben gültig sind.

JESUS aufnehmen

Der Schlüssel zu dieser neu entdeckten Wirklichkeit war: Du musst Jesus aufnehmen. Meine Frage aber war: „Wie soll das geschehen? Tat ich dies nicht schon in den Sakramenten?“ Zu meinem Erstaunen fand ich in der Bibel keine Anweisung über Sakramente, wohl aber, dass wir Jesus im Glauben aufnehmen sollen: **„Allen denen aber, die IHN (den HERRN JESUS) aufnehmen gab ER das Recht Gottes Kinder zu werden, denen die an seinen Namen glauben“** (Johannes 1,12).

Diese Glaubensentscheidung vollzog ich in einem persönlichen Gebet, indem ich den HERRN JESUS meine Sündenschuld brachte und IHN als den aufnahm, der ER für mich schon von Anfang an sein wollte: Mein persönlicher Heiland und Erlöser, der gerade für meine Sündenschuld dort am Kreuz auf

Golgatha bezahlt hat. **„Ich bin mit Christus gekreuzigt, und doch lebe ich; aber nicht mehr ich, sondern CHRISTUS lebt in mir. Was ich aber jetzt im Fleisch lebe, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und sich selbst für mich hingegeben hat.“** (Galater 2,20) - Christus ist mein Fürsprecher beim Vater.

Der Scheideweg

Das war eine Entdeckung, kostbar wie der verborgene Schatz im Acker, von dem das Evangelium spricht: **„Das Himmelreich gleicht einem verborgenen Schatz im Acker, den ein Mensch fand und verbarg. Und vor Freude darüber geht er hin und verkauft alles, was er hat, und kauft jenen Acker“** (Matthäus 13,44).

Voll Freude über den kostbaren Schatz des Heils meiner Seele in JESUS begann ich alles loszulassen, was nicht aus der lebendigen Quelle des Wortes Gottes kam. Es schmerzte mich, als ich erkannte, dass der eigentliche Zugang zur Erlösung durch Jesus Christus im Laufe der Jahrhunderte verschüttet worden war, indem die Kirche mit der Säuglingstaufraxis einen falschen Weg zur Erlösung anbot. Auch in der Heiligenverehrung wird die direkte Hinwendung zu Gott verdeckt. Den Heiligen wird eine Ehre zugewiesen, die allein Gott gebührt. Wir stehen unter dem Schutz des Allerhöchsten, nicht unter dem Schutz von Heiligen.

Jesus ist der Weg zum Vater und nicht Maria ein Weg zu Gott. Und im Hebräerbrief wird Jesus als der Priester nach der Ordnung des Melchisedek vorgestellt. Er wurde ein einziges Mal geopfert, um die Sünden vieler hinwegzunehmen (Hebräer 9,28). Wie konnte ich als Priester dieses einmalige Erlösungsoffer JESU erneuern und für andere darbringen?